

19. März 2016

Liebe Frau Spuler

Ich möchte ganz kurz ein paar Sachen zu Ihrem Brief schreiben:

Sie haben damals, als ich in die Schweiz gekommen bin, ihr Bestes gegeben. Ich habe damals von Ihnen ganz klar gespürt und auch gesehen wie sehr Sie sich Mühe gegeben haben.

Sie waren unglaublich organisiert! Ich kann mich sehr gut noch daran erinnern, als ich die erste Matheprüfung bei Ihnen geschrieben habe (die "gezählt" hat). Ich hatte eine 5.5 und ich habe dort auch gemerkt, dass Sie gemerkt haben, dass ich begabt bin und dass ich Ihre Unterstützung brauche.

Damals standen die Lehrkräfte in der Schweiz vor einer Herausforderung, da sehr viele Kosovaren ihre Familien in die Schweiz holten und man noch nicht genau wusste, wie man am besten die Schülerinnen und Schüler in die Klassen integriert.

Für mich war das damals sehr schwierig mich in der Klasse wohl zu fühlen. Ich kam aus einer ganz anderen Kultur mit einer ganz anderen Religion, einer anderen Mentalität und vor allem war es die Sprache die mich richtig "gelähmt" hat, was die Kommunikation betrifft. Zusätzlich hatte ich mit meiner Familie den Kosovokrieg überstanden. Ich hatte anfangs ausser Ihnen, und Filloreta (die Übersetzerin aus der Realschule) niemanden, mit dem ich kommunizieren konnte. Die grösste Schwierigkeit war aber immer noch mein "Ego". Ich war in Kosovo die beste Schülerin. Ich war sehr beliebt und wurde dadurch aus meiner Bahn gerissen und kam in die Schweiz, wo mir anfangs nichts gefiel und ich mich sooo fremd fühlte. Vor allem in der Schule schien es nicht bergauf zu gehen, was mich sehr viel Kraft gekostet hat.

Sie haben sich sehr Mühe gegeben mich bestmöglichst zu unterstützen.

2. zu Ihrer Frage: Was würdest du sagen, wie lange hat es gedauert, bis du, auch emotional, "ganz" in der Schweiz ankommen konntest?

Das ist eine sehr gute Frage. Ich bin die ersten zwei Jahre gar nicht nach Kosovo gegangen, da wir es uns finanziell nicht leisten konnten. Nach zwei Jahren sind wir dann in den Sommerferien unsere Verwandten besuchen gegangen. Ich wollte nicht mehr in die Schweiz zurück kommen. Ich hatte meine Verwandten und meine Freunde sehr vermisst und auch das Leben dort.

Um ihre Frage zu beantworten: Das erste Mal, als ich mit vollem Herzen das Gefühl hatte nach Hause(In die Schweiz) von den Ferien zu kommen, hatte ich genau nach 4 Jahren. Ich bin mit meiner Familie aus dem Flugzeug in Zürich ausgestiegen und ich wusste: Ich bin zu Hause. In diesem Moment fühlte ich mich richtig angekommen, vor allem emotional. Ab diesem Zeitpunkt habe ich auch angefangen Schweizerdeutsch zu sprechen, da ich bis dahin immer nur Hochdeutsch gesprochen habe. Das war für mich ein klares Zeichen, dass ich mich hier wohl fühle und wie Sie sagen "angekommen bin".

Der Grossteil meiner Verwandtschaft lebt in Kosovo und wir gehen sie jährlich besuchen.

Zu den zwei Jahren in der Realschule: Ich fand diese zwei Jahre sehr unpassend und unnötig. Vor allem das zweite Jahr.

Ich habe in der ersten Real einen Psychologen besuchen müssen um zu schauen, ob ich für die Sekundarschule taugte oder nicht. Mir wurde vorgeworfen "emotional" nicht reif genug zu sein und keine sozialen Kompetenzen zu haben.

Das hat für mich sowas von keinen Sinn gemacht, denn ich habe überhaupt nicht Gleichgesinnte in der Realschule gefunden und war daher ständig alleine. Den Schulstoff habe ich sehr langweilig gefunden und habe dann einen Spezialprogramm vor allem in Französisch und Englisch besucht. In Französisch durfte ich sogar mit den 4 Klässlern in die Stunde. Ich habe selbst die überholt und habe dann in der Realschule Bezniveau in Französisch gemacht.

Ich mache Ihnen ein Beispiel, damit Sie das mit "Gleichgesinnten" besser verstehen: Während die anderen Mädchen sich nur schminkten und über ihre Exfreunde diskutierten, wollte ich damals Psychiaterin werden und interessierte mich leidenschaftlich für Astronomie. Ich hatte keinen Gesprächsstoff und wusste meistens nicht, über was ich diskutieren soll.

Ich möchte niemanden verurteilen oder so, nur hat es damals in der Realschule zwischen den anderen Schülerinnen und mir einfach nicht "gefunkt".

(Als ich noch in Ihrer Klasse war, habe ich Ihre Schrift geliebt, das wollte ich noch loswerden:-))

Freundliche Grüsse und bis bald

Edona